

Zur Frage nach dem Verhältnis zwischen Nikolaus I. und Pseudo-Isidor.

Von Ernst Perels.

Im Historischen Jahrbuch¹ veröffentlichte H. Schrörs einen Aufsatz über 'Papst Nikolaus I. und Pseudo-Isidor'². Er vertritt in der vielumstrittenen Frage³ über das Verhältnis des Papstes zu den unechten Dekretalen bekanntlich die Meinung, dass Nikolaus sich nicht auf Pseudo-Isidor gestützt, dass er die pseudo-isidorische Sammlung überhaupt nicht, vielmehr nur einige Stellen aus den Dekretalen gekannt habe⁴. Aufs neue und in eingehender Weise sucht er jetzt seine Meinung wahrscheinlich zu machen, die abweichenden oder entgegengesetzten Auffassungen zu widerlegen. Seine Kritik wendet sich dabei insbesondere gegen eine Arbeit von A. V. Müller, dem seiner Zeit mit der Herausgabe der Nikolausbriefe beauftragten Mitarbeiter der Monumenta Germaniae⁵.

Auf S. 16 seiner Abhandlung citiert Schrörs aus dem wichtigen Schreiben, welches Nikolaus zu Beginn des Jahres 865 in der Angelegenheit des Bischofs Rothad von Soissons an die französischen Bischöfe richtete⁶, folgende Sätze, welche der Papst aus Leo's I. Schreiben an Anastasius von Thessalonich⁷ entnommen hatte: 'Nam cum maiora negotia et difficiliores causarum exitus liberum tibi esset, sub nostrae sententiae exspectatione suspendere. — Exspectandum tibi fuerit, quid ad tua consulta rescriberem. — Ut nihil prius decerneres, quam quid nobis placeret agnosceres'. Hierzu fügt er in einer Note folgende Bemerkung:

1) XXV, Heft 1 und 2, S. 1—33. 2) Vgl. N. A. XXX, 217 n. 67.
3) Schrörs giebt a. a. O. S. 2—5 eine Uebersicht über die umfangreiche Litteratur und die hauptsächlich vertretenen Ansichten. 4) Vgl. Schrörs, Hinkmar Erzbischof von Reims, Freiburg 1884, S. 259—268. Ders. im Historischen Jahrbuch XXII (1901), S. 24 ff. 5) 'Zum Verhältnisse Nikolaus' I. und Pseudo-Isidors', N. A. XXV (1900), S. 652—663.
6) Migne CXIX, 899—908. J.-E. 2785. 7) Migne LIV, 669 u. 671; Hinschius, Decretales Pseudo-Isidorianae p. 618 sq.